

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Nr. 30.

Freitag, den 21. November 1902.

1. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Sonabend, den 22. November c.
Mittags 12 Uhr

Sollen mehrere Haufen Strassenschutt an der Radeburger Strasse meistbietend versteigert werden. Sammelplatz der Bieter im Restaurant „Friedrich-Wilhelms-Bad.“
Ottendorf-Moritzdorf, am 20. November 1902.

Der Gemeindevorstand.
Linde.

Bekanntmachung.

Sonabend, den 22. November c. Abends 7/9 Uhr findet im Gasthof zum „Schwarzen Ross“, Gesellschaftszimmer, die Vergebung 1. der Anfuhr von 100 cbm Steinen aus dem Hermisdorfer Steinbruch für den Lomnitzer Strassen-Massenschutt, 2. der Bespannung des Schneepfluges für die nächste Periode, an den Mindestfordernden statt.
Ottendorf-Moritzdorf, am 20. November 1902.

Der Gemeindevorstand.
Linde.

Die Sparkasse

Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit $3\frac{1}{2}\%$ und werden dieselben streng geheim gehalten auch der Steuereinschätzungscommission gegenüber.

Die Uebertragung bei auswärtigen Sparkassen angelegter Gelder wird kostenfrei vermittelt.

Geschäftszeit der Sparkasse Werktags von 8—1 und 3—5, Sonnabends und an Vorabenden von festtagen von 8—2 Uhr.

Die Sparkassenverwaltung.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. November 1902.

— Brrr, ist das plötzlich kalt geworden; im Nu ist das Thermometer unter den Gefrierpunkt hinabgerutscht und auch gleich so tief gesunken, daß man in vergangener Nacht in hiesiger Gegend 12 Grad Celsius unter Null zu konstatieren hatte. In der zweiten Novemberhälfte muß man indessen auf Frostwetter eingerichtet sein und darf sich nicht darüber beklagen, wenn einem die Augen übergehen vor eisigem Lufthauch und die Ohren vor Frost schmerzen. Besser kalt und klar, als neblig und regnerisch! Für das Weihnachtsgeschäft ist das Frostwetter jedenfalls von hohem Werte, und es wird in Stadt und Land vieltausendmal der Wunsch laut, wenn es nur so einige Wochen anhält, dann würde schon Geld unter die Leute kommen. Zu bedauern ist, daß der scharfe Frost einzieht ohne vorausgegangenen Schneefall. Die schüpfende Schneedecke ist für die junge Saat bei andauerndem Frost unentbehrlich, fehlt sie, so können leicht die jungen Triebe, die freilich eine recht große Portion von Weiterfestigkeit besitzen, erfrieren. Statt üppiger Saat ersehnt dann im Frühjahr nach der Schneeschmelze das tageliche Ackerfeld, das von neuem, unter Anwendung von Geld und Mühe bestellt werden muß; die im Herbst gethane Arbeit ist dann verloren. Strenger November. Frost pflegt jedoch selbst anhaltend zu sein, und was wir bisher an Kälte gehabt haben, hat den jungen Saaten wohl noch keinen erheblichen Schaden zugefügt. Ein so plötzlicher Wetterumschlag, wie wir ihn gegenwärtig durchgemacht haben, stellt dagegen unter allen Umständen unsere Athmungsorgane auf eine harte Probe. Wer nicht ganz kaputt ist, bekommt jetzt seinen schönsten Spazierweg trotz Wintermantel und Palastuch. Die beste Gewähr, vor Erkältungen bewahrt zu bleiben, haben jetzt diejenigen, die ihre ganze Lebensweise auf Stählung und Abhärtung des Körpers angelegt haben; die sich von der Hundstagsbräute nicht abschrecken lassen, sind auch gegen die eilige Winterluft gefeit.

Dresden, 18. November. Die Albertbrücke zu Dresden konnte heute auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 14. Juni 1875 unter der Oberleitung des damaligen Oberingenieurs Wand begonnen und am 18. November 1877 war der Bau vollendet. Nach Abzug der Wintermonate und der Hochwasserzeiten ergaben sich etwa achtzehn Monate wirkliche Bauzeit bei einem Gesamtkostenaufwande von 2075000 Mark.

— In den letzten Tagen sah man hier öfters größere Abteilungen Garderegiment, mit Schaufeln versehen, die Dresden Heide durchstreifen. Wie vermute, handelt es sich bei diesen Kommandos mit ihrer sonderbaren Bewaffnung um Nachforschungen nach einer Kassetten mit über 2000 Mark Inhalt, welche bei dem genannten Regiment vor ca. 14 Tagen abhanden gekommen ist. Der Geschädigte ist der Pächter des Unteroffizierskasinos vom Garderegiment.

— Der 15 Jahre alte Sohn eines Schuhmachermeisters war in einem Versicherungsgeschäft mit Einlassiren beauftragt. Einem Bekannten, der ihm eine größere Versicherung zuführen wollte, ließ er Geld, das er von den Insoffo unterschlug. Seitdem sollte vor dem Landgerichte Hauptvernehmung stattfinden, der junge Mensch erhängte sich jedoch vorher, um seinen Eltern die Schande der Bestrafung zu ersparen.

— Vor fünf Wochen bezog in Köpchenbroda eine aus Preußen kommende, anscheinend sehr vermögende Familie mit 7 Kindern im Alter von 1—8 Jahren und zwei Dienstmädchen eine herrschaftliche Villa. In jüngster Zeit sollen nun schwere Verluste die Familie heimgesucht haben, so daß dieselbe an den Verkauf einiger wertvoller Gegenstände gehen mußte. Am letzten Sonntag haben sich nun Vater und Mutter von ihrer Wohnung entfernt, nachdem sie zuvor eine größere Zahl Briefe geschrieben, unter anderen auch einen Zettel an die Dienstmädchen, dieselben möchten einen Teil der noch vorhandenen Sachen verkaufen und von dem Erlös die Kinder zu Verwandten, drei nach Leipzig und vier in die Schweiz befördern lassen.

Mitten. Montag Morgen in der siebenten Stunde wurde die auf der Jägerstraße wohnhafte, 57 Jahre alte Arbeiterchefrau Mild das Opfer eines Brandunglücks. Gelegentlich eines Schwindelalles entfiel ihr eine brennende Petroleumlampe. Die Flammen ergriffen trotz sofortiger Hilfe die Kleider der Unglücklichen und fügten ihr erhebliche Brandwunden zu, die am Abend desselben Tages den Tod herbeiführten.

— Am Sonnabend Abend waren in einer kindischer Gastwirtschaft bei Elstra vier fremde Männer anwesend, welche den mitanwesenden Hausbesitzer und Steinarbeiter Clemens Wänsche aus Rindisch beredeten, gesellschaftlich mit nach dem „Heiteren Bild“ zu gehen. Unterwegs, am Ausgange des Ortes, haben nun die vier den Wänsche arg zugerichtet und ihm gefährliche Stiche in Kopf, Hände und Rücken beigebracht. Dem Verletzten ist es noch möglich gewesen, sich bis zu seiner Wohnung zu schleppen, dort ist er infolge des starken Blutverlustes zusammengebrochen. Die Thäter sind entkommen; Wänsches Zustand ist sehr bedenklich.

Meja, 17. November. Ein eigenartiger Unfall stieß der 11-jährigen Selma S. hier selbst zu. Sie ließ sich des Morgens von ihrer Schwester das Haar machen, wobei sie ihrem Kopfe eine ziemlich gezwungene Haltung gegeben haben dürfte, denn plötzlich gab es einen hörbaren Knack, das Mädchen vermochte den Kopf nicht mehr geradeaus zu richten und empfand großen Schmerz. Das Mädchen mußte die Hilfe des Arztes suchen, der eine Halswirbelsäulenverletzung feststellte, die Halswirbel wieder einrichtete und einen Gipsverband anlegte. Ob sich das Uebel wieder gänzlich heben wird, läßt sich noch nicht bestimmen.

Mühlberg a. d. E., 16. November. Der auf Bahnhof Falkenberg stationirte Zugführer Schroof wurde gestern Abend in der zehnten Stunde von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet. Sch. übersteigt, vom Dienste kommend, um seinen Heimweg abzukürzen, die Geleise der Verbindungsbahn. In demselben Augenblicke näherte eine Lokomotive, die der Bedauernswerte indessen zu spät bemerkte. Er wurde zu Boden gerissen und überfahren. Entgegenlich zugerichtet wurde er später zwischen den Geleisen aufgefunden. Sch. ist erst am 1. Oktober von Magdeburg nach Falkenberg versetzt worden. — Davaire erlitt ein talwärts fahrender beladener Kahn unterhalb Mühlbergs dadurch, daß er an eine Bahne fuhr und von der Strömung herumgedrückt, quer über den Elbstrom zu liegen kam. Hierdurch war der Schiffverkehr an der Unfallstätte vollständig gehemmt. Nach längerem Bemühen gelang es, das Verfahrhindernis wieder zu beseitigen.

Senftenberg, 18. November. Gestern Abend gegen 11 Uhr war in der zweiten Scheunenreihe am Briesener Wege Feuer ausgebrochen. Es brannte die Lorenzsche, an Herrn Privatier P. Gutmann verpachtete Scheune und wurde auch die rechts danebenstehende Schmalzische Scheune bald vom Feuer ergriffen. Obwohl verhältnismäßig schnell die Jüttendorfer Spritze und bald darauf auch die freiwillige Feuerwehr mit 3 Spritzen zur Stelle war, konnte bei dem starken Winde die links angrenzende Meltsche Scheune doch nicht gehalten werden und brannte auch diese nieder. Der reiche Inhalt der drei Scheunen verbrannte mit, nur einige größere Geräte konnten gerettet werden; die Betroffenen sollen vermisert haben. Es liegt jedenfalls böswillige Brandstiftung vor.

Freiberg, 17. November. Die von den hiesigen drei königlichen sächsischen Militärvereinen: Kameradschaft, Kriegerbund und Militärverein I gemeinsam übernommene Aufführung des vaterländischen Festspiels „Kurfürst Moritz von Sachsen“ hat ein wider Erwarten ungünstiges Ergebnis geliefert. Der Reinertrag, so war es bestimmt, sollte den Unterstützungskassen der drei Vereine zufließen. Leider haben sich die ge-

hegten Hoffnungen als trügerisch erwiesen, denn durch die Aufführungen haben die betreffenden Vereine nicht nur nichts für ihre Kassen erzielt, sondern sie müssen nun zu den angewendeten Mühen obendrein noch einen Fehlbetrag von ungefähr 1000 Mark gemeinschaftlich decken.

Freiberg, 18. November. Am Sonntag war in dem nahen Galabrücke, auf dem Ortsteile Hammerberg, in dem Hause des Hüttenarbeiters Fischer aus bisher nicht ermittelter Ursache Feuer ausgebrochen. Bei dem herrschenden starken Ostwind griffen die Flammen schnell um sich, so daß das ganze Anwesen dem Elemente zum Opfer fiel.

Chemnitz, 17. November. Zwischen dem Staatsfiskus und der hiesigen Stadtgemeinde ist ein Vertrag wegen Umgestaltung der Eisenbahn hier abgeschlossen worden. Die Stadt hat hiernach als erste Beitragssrate zu den Umbaukosten am 2. Januar 1903 400000 Mark an den Staat zu zahlen. Dem Staatsminister a. D. von Watzdorf wird der Dank der Stadtgemeinde für die Förderung dieser Angelegenheit ausgesprochen.

Chemnitz, 18. November. Ein seit vorigem Monat von seinem Truppenteile desertirter Soldat, der am Sonnabend Abend von einem Schutzmännchen, der Kenntnis von seinem Unterkommen in Chemnitz erhalten hatte, festgenommen werden sollte, brachte sich, ehe es der Peinliche verhindern konnte, einen Schuß aus einem Revolver in die linke Brustseite bei und verletzte sich lebensgefährlich. Er wurde nach dem Stadttrankenhause gebracht.

Chemnitz, 18. November. In der näheren und weiteren Umgebung von Chemnitz mehren sich in letzter Zeit die Einbrüche in Gotteshäuser recht bedenklich. Dieser Tage sind in der Kirche zu Reichenhain unbekannte Diebe eingedrungen, ohne jedoch viel zu erbeuten. Das Gefindel ist sogar in die Reichenhaller eingestiegen. Auch in Rabenstein haben vermutlich dieselben Eindringler dem dortigen Gotteshause einen Besuch abgestattet. Nach dem Eindringen von Fensterheben sind sie in das Innere eingedrungen und haben hier mehrere Opferbüchsen erbrochen, aber kein Geld darin gefunden. Aus Aerger darüber demotirten sie den Taufstein. Von den Einbrechern fehlt jede Spur. Auch die Kirche in Oberfrohna ist von Dieben heimgesucht worden. Hier haben sie die heiligen Geräthe u. s. w. in der gemeinsten Weise entweiht und die Bücher umher geworfen. Einen in der Sakristei stehenden Altar schafften die Kirchenshänder bis vor das innere Ausgangsthor des Gotteshauses, während sie die Altartafel mitnahmen und einige Buntglasfenster einschlugen.

Glauchau, 17. November. In der letzten hier stattgefundenen Textilarbeiterversammlung wurde mitgeteilt, daß der Verdacht vorliege, es werde in Glauchau Meeraner Arbeit gefertigt. Obwohl selbst bezweifelt wurde, daß von hier aus den Meeraner Konkurrenten geholfen würde, aus der Verlegenheit zu kommen, wurde doch mit erweitertem Streik gedroht und schließlich folgende Resolution angenommen: „Da sich in Glauchau die Meeraner Fabrikanten sehr bemerkbar machen, schöpft die gesamte Arbeiterschaft von Glauchau Verdacht, daß Meeraner Artikel fabrikt werden. Der Verdacht ist um so gerechtfertigter, als die Artikel schwer zu kontrolliren sind. Deshalb beauftragt die Arbeiterschaft den Gesamtvorstand der Filiale Glauchau, mit dem Centralvorstande der Unterhandlungen zu treten, um sich im gegebenen Falle der Unterstützung zu versichern.“

Mylau. Den Verlegungen, die die 19-jährige Elsa Müller dadurch erlitten, daß sie von einer Hiltzugslokomotive umgerissen wurde, ist das Mädchen jetzt leider im Kreisstrankenhause zuweilen erlegen. Ein weiterer Schicksalsschlag traf den Vater des Mädchens, der wegen Geisteskrankheit, an der er seit einiger Zeit litt, in der Anstalt Untergölglich untergebracht werden mußte.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.